

## KOMMENTAR

## Warten auf das Seehotel

Rühriger Investor hat weitere Aufgaben



Von Frank Löhnig

Handsdampf in allen Gassen: Wenn gerade irgendwo in der Region ein größeres Entwicklungsprojekt ansteht, man kann fast darauf wetten, dass alsbald ein Name fällt: Jürgen Grossmann. Der Architekt und Investor aus Kehl dreht das große Rad in einer Region, die im Wandel steckt. Ein Wandel, der neben neuen Aufgaben oft auch ungenutzte Immobilien hinterlässt. Immer öfter müssen intelligente und integrierte Nutzungen für ganz schön happige Projekte gefunden werden.

Für die Zukunft seines Klosters konnte sich Sasbach kaum jemand anderes wünschen als Grossmann, der tatkräftig und hemdsärmelig zupackt und durchzieht, wofür die öffentliche Hand, wenn sie die Herausforderung überhaupt stemmen kann, Jahrzehnte brauchen würde. Man denke an den langen Anlauf, den Achern benötigte, um eine Lösung für die Illenau zu finden.

Das Kloster ist, blickt man auf die Größe der Kommune, für Sasbach ein mindestens so gewaltiger Job wie die Illenau für Achern. Mit der Vertragsunterzeichnung ist ein Schritt in eine Zukunft getan, die sich für alle Beteiligten lohnen dürfte. Ziemlich sicher auch für Investor Grossmann. Warum täte er es sonst auch machen?

Nach dieser Mammutaufgabe kann er sich dann vielleicht einem Vorhaben widmen, das, gemessen an Grossmanns Tatkraft, ziemlich ins Abseits geraten ist. Gemeint ist die seit Jahrzehnten immer wieder diskutierte und von verschiedenen Investoren verworfene Folgenutzung für das Acherner Seehotel.

Das ragt noch immer wie ein kariöser Zahn aus dem wuchernden Gestrüpp am Achernsee. Der Juli 2018, als Jürgen Grossmann die Verträge über den Kauf dieser Immobilie unterzeichnet hat, liegt schon eine Weile zurück. Da sollte bald etwas geschehen.

## Akku lässt Rasierer explodieren

**Achern** (ck). Ein defekter Rasierer hat am Montagmittag in Achern einen Feuerwehreinsatz im Bereich der Hebelstraße ausgelöst. Nach ersten Einschätzungen der Feuerwehr dürfte ein geplatzter Akku für den Schrecken verantwortlich sein, der eine Frau mit ihren zwei Kindern Hals über Kopf aus der Wohnung fliehen ließ. Was genau es war, bleibt vermutlich ungeklärt: „Kein Fall für die Polizei“, hieß es aus der Pressestelle des Polizeipräsidiums Offenburg, man werde sich zu dem Vorgang nicht äußern. Menschen wurden nicht verletzt.

## Frau und Kinder flüchten aus Wohnung

Wie die Feuerwehr auf Nachfrage mitteilte, wählte eine Anwohnerin gegen 14.20 Uhr den Notruf, weil das Gerät explodiert sei und Feuer gefangen habe. Anschließend floh sie mit ihren Kindern aus der Wohnung.

Beim Betreten der Wohnung sicherten die Einsatzkräfte den Rasierer, der zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht mehr brannte. Die Feuerwehr vermutet einen defekten Akku als Grund für die Explosion. Ein nennenswerter Sachschaden entstand nicht, verletzt wurde niemand.

## Sparkassenneubau und Windräder

**Achern** (red). Die Pläne für den Sparkassenneubau in Achern sind Thema im Acherner Gemeinderat am Montag, 6. März, um 18.30 Uhr im Bürgersaal. Zudem geht es um den Wasserhaushalt der Stadt Achern, die Sanierung der Festhalle Sasbachried und den geplanten Bau von Windkraftanlagen, teilte die Stadt mit. Auf der Tagesordnung stehen auch die Vergabe von Bauarbeiten für die Brücke über den Mühlbach, der Endausbau der Karl-Bold-Straße und die Umgestaltung von Illenauer Straße und Allee.



**Große Pläne:** Die Räume im Gartenflügel auf der Nordseite des Klostergebäudes sollen zu einem Gesundheitszentrum mit medizinischen Praxen werden, die der Bevölkerung und den Bewohnern der Residenz Erlenbad offen stehen. Fotos: Roland Spether

# Palais mit Gesundheitszentrum

## Kloster Erlenbad: Investor Jürgen Grossmann konkretisiert sein Gesamtkonzept

Von Roland Spether

**Sasbach-Obersasbach.** Das Kloster der Franziskanerinnen von Erlenbad wird zu einem „Palais Erlenbad“, das eine Residenz mit 80 Wohnungen und Praxen für anspruchsvolle Mieter sowie die Klosterkirche als soziokulturelles Zentrum für Musik, Kultur und Kommunikation umfassen wird. Während in der Klosterkirche schon bald „Tage der Begegnung“ (17. bis 25. März) stattfinden, soll die Residenz bis Ende 2024 fertiggestellt sein, erklärt der Inhaber und Architekt Jürgen Grossmann. Er unterzeichnete den ersten Mietvertrag mit dem promovierten Hautarzt Thomas Heinzelmann aus Achern. „Derzeit laufen viele gute Gespräche, denn ich möchte im Gartenflügel des Klosters hochwertige Wohnungen und ein Gesundheitszentrum einrichten.“

Die Konzeption von Jürgen Grossmann sieht vor, Arztpraxen sowie Praxisräume für Physiotherapeuten, Heilpraktiker, Logopäden, Osteopathen, Ökotrophologen und weitere im Kloster anzusiedeln. Wie Thomas Heinzelmann betonte, werde seine Praxis zwei Hautärzte und zehn Fachkräfte umfassen, in der neben der klassischen Dermatologie und Allergologie auch operative Dermatologie und Laser-Therapie sowie Kosmetik und Fußpflege angeboten werden sollen.

Auf dem mehr als 40.000 Quadratmeter großen Kloster-Areal soll nach den Ideen von Jürgen Grossmann ein attraktives Quartier mit den Bereichen Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Kultur, Freizeit und



**Der erste Mietvertrag:** Hautarzt Thomas Heinzelmann (links) aus Achern unterschreibt zur Freude von Investor Jürgen Grossmann.

Gastronomie entstehen. Die ersten Marksteine wurden mit dem Konzept für die kulturelle Nutzung der Kirche gesetzt. In dem fast 100 Jahre alten, denkmalgeschützten Gebäude stehen die modernen Praxen für Medizin, Gesundheit und Fitness der Öffentlichkeit und den Bewohner offen. Der Investor plant, für die Bewohner auch ein Restaurant, eine Bar und ein Café sowie ein Kino und ein Theater einzurichten.

Die 80 Wohnungen der Residenz sollen einen Zuschnitt von 40 bis 150 Quadratmetern haben, behindertengerecht ausgelegt sein und über einen hohen Standard verfügen. Die Wohnungen seien ide-

al für Senioren, gerne dürfen auch Interessierte jüngerer Alters in die Residenz einziehen, um sich ein ganz besonderes Wohnen zu gönnen, so Grossmann. Die Rezeption werde ständig besetzt sein, Dienste könnten ganz nach Wunsch in Anspruch genommen werden. Die medizinische Grundversorgung sei quasi unter einem Dach. Die Gewächshäuser sollen in Teilen erhalten bleiben, damit die Bewohner hier ihr Gemüse anpflanzen können. Für die Bewohner würden Parkplätze bei der heutigen Zufahrt im Bereich zwischen Kloster und Grotte angelegt, die Besucher des Gesundheitszentrums können die bereits vorhandenen

Stellplätze an der Nordseite des Gebäudes nutzen. Die Verkehrsführung würde als Einbahnstraße rechts um das Kloster herum verlaufen. Auch die Erzieherinnen und Eltern könnten über die Nordseite den Kindergarten erreichen und das Areal über die Südost-Seite verlassen.

Auf dem Weg ist nach Beschlüssen der Sasbacher Gemeinde- und Ortschaftsräte die Ansiedlung eines Kindergartens im früheren Ökonomiegebäude des Klosters. Am 13. Februar 2023 billigte der Gemeinderat einen ersten Entwurf des Bebauungsplans. Im Klostergarten zwischen Villa Erlenbad, Pflegeheim Erlenbad und Ökonomiegebäude soll eine dem Gesamtkonzept entsprechende Wohnbebauung entstehen.

Der denkmalgeschützte Erlenbadpark vor dem Hauptgebäude zur Erlenbadstraße hin soll auch zu einem Ort für exklusive Freie Trauungen mit der Hochzeitsrednerin und Eventmanagerin Andrea Königer aus Lauf werden, die dazu im Park und im Klostergebäude Räume für das Jawort der Paare vorfindet.

Bereits im Januar zog James Alexander Lucas mit seinen Pferden im hinteren Bereich des Ökonomiegebäudes ein, um hier sein „Ponyparadies“ anzusiedeln und künftig Reit- und Fahrunterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anzubieten. „Meine Vision ist, dass ein Senior mit seinem Enkelkind und einem Pony durch die Kirschbaumhaine schlendern kam“, freut sich Grossmann, der in dem Ponyparadies auch eine tolle Nutzungsmöglichkeit für den Kindergarten sieht. ■ Kommentar

# Gelbbauchunken-Bestand sinkt deutlich

## Als in Oberachern Lehm abgebaut wurde, lebten Tausende Froschlurche auf dem Kegelmann-Gelände

Von Michaela Gabriel

**Achern-Oberachern.** Zwei Nachmittage im Februar wurden in der ehemaligen Tongrube Kegelmann in Oberachern Weiden und Robinien gefällt. Einen Tag lang wurden Wurzeln ausgebagert und Vertiefungen in den Boden geschürft. Der Eingriff dient der Rettung eines Lebensraums für die Gelbbauchunke.

Der streng geschützte Froschlurche ist nur fünf Zentimeter groß, hat einen gelb gemusterten Bauch ähnlich dem eines Feuersalamanders und kann bis zu 25 Jahre alt werden, erklärt Diplom-Biologe Franz-Josef Schiel aus Sasbach. Aufgrund des fast ein Jahrhundert langen Abbaus von Lehm gab es auf dem Kegelmann-Gelände immer flache Mulden, in denen sich Regenwasser sammelte. „Früher gab es hier Tausende Gelbbauchunken“, so der Fachmann. Der Bestand sei so groß gewesen, dass die Tiere bis in den Oberacher Wald gewandert seien.

Doch er habe sich deutlich reduziert, seitdem kein Lehm mehr abgebaut werde. Der Grund: Die von schweren Maschinen in den Boden gedrückten Mulden sind verschwunden, junger Wald ist aufgewachsen. Bereits 2008 und 2014 wurden deshalb in einem Teilbereich des FFH-Gebiets künstliche Mulden angelegt. „Davon war kaum noch was zu sehen“, hat der promovierte Biologe im Herbst festgestellt.

Kleine, unbewachsene, besonnte, stehende Gewässer ohne Fische hat die Gelbbauchunke am liebsten, um mehrmals pro Sommer ihren Laich abzulegen. „Es sind immer nur wenige Eier und sie

entwickeln sich schnell“, erklärt Schiel. Ihren ursprünglichen Lebensraum in offenen Flussauen, die regelmäßig von Hochwasser geflutet werden, gebe es so gut wie gar nicht mehr. Der Erhalt einer Mindestmenge an Tieren sei Voraussetzung für das Überleben der Art: „Sonst ist ihr Verschwinden schon aus genetischen Gründen programmiert.“

Die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) gehört zu den streng geschützten Ar-

ten, die in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) der Europäischen Union zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume erwähnt wird. Weil sie in Baden-Württemberg noch an verschiedenen Stellen vorkommt, listet die Landesanstalt für Umwelt (LUBW) sie bisher nicht in der Warnstufe auf. Eine Ausdehnung der Vorkommen sei jedoch anzustreben, heißt es bei der LUBW. Deshalb wurde der Sasbacher Biologe im Auftrag

des Referats Naturschutz und Landschaftspflege beim Regierungspräsidium Freiburg tätig. Seine Arbeit und die der beauftragten Firma finanziert das Regierungspräsidium. Die Pflege des Lebensraums der Gelbbauchunke auf einem Grundstück der Stadt Achern habe er vorab mit dem Flächenmanager der Stadtverwaltung, Marcel Friedmann, abgestimmt. Die ehemalige Tongrube Kegelmann gehört zum FFH-Gebiet „Schwarzwald-Westrand bei Achern“.

2017 wurden dort zehn Tümpel und 88 Gelbbauchunken, einige Dutzend Kaulquappen, aber keine jungen Unken gezählt. Außerdem fielen dem damaligen Kartierer 28 Bergmolche und 56 Fadenmolche ins Auge, die Fressfeinde der Unken sind. Es handle sich um eine „gut ausgebildete Lebensstätte der Gelbbauchunke“, stellte er fest. 2020 wurde von der LUBW festgehalten, dass die Fläche Pflege benötigt, damit der Lebensraum erhalten bleibt. Das Reduzieren von Gehölzen und Brombeerbüschen und das Ausbaggern von Kleinstgewässern wurde dafür empfohlen.

Noch sind die rund 30 neuen flachen Schürflungen durch eine Baggerschaufel unbelebt. Durch das jüngste Abholzen eines Teilbereichs der ehemaligen Lehmgrube fällt Licht auf die Vertiefungen, in denen sich Regenwasser sammelt. Die Gelbbauchunken verbringen die kalte Jahreszeit in Erdhöhlen. Der Biologe hofft, dass sie die neuen Laichmöglichkeiten danach nutzen und kündigt an: „Ich komme im April und Mai wieder, um zu dokumentieren, wie sich die Sache entwickelt.“



**Einst in Oberachern zu Hause:** Gelbbauchunken bevorzugen kleine, unbewachsene, besonnte, stehende Gewässer ohne Fische. Symbolfoto: Jochen Lübke/dpa